

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentag“, Berlin, Gassenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 93.

Sonntag den 21. April 1901.

XIX. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt, durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Der ungünstige Stand des englischen Budgets.

England, das klassische Land der glänzenden Budgets und großen Ueberschüsse, steht durch die wider Erwarten lange Dauer des Krieges in Südafrika seine Finanzen in eine immer ungünstigere Lage gerathen. Die Ueberschüsse sind aufgezehrt, doch Südafrika verlangt stets größere Opfer, sodaß man sich in London gezwungen sieht, neue Einnahmequellen zu erschließen. Am Donnerstag nun hatte der Schatzkanzler Hicks-Beach die gewöhnliche leichte Aufgabe zu lösen, dem Unterhause die Nothwendigkeit einiger Steuer- und Zolländerungen klar zu legen, und er that dies in längerer Rede mit größter Aufmerksamkeit. Doch trotz alledem vermochte er die ungünstige finanzielle Lage des Landes nicht zu verschleiern oder dem Parlament zu verschleiern, und die geringe Majorität, welche auf die Seite der Regierung trat, muß auch den Optimisten die Augen darüber öffnen, daß der Krieg in Südafrika seine „Popularität“ mehr und mehr einbüßt.

Ueber den Verlauf der Unterhaus-Sitzung wird berichtet: Im Unterhause hielt der Schatzkanzler Hicks-Beach eine 2 1/2 stündige Rede, in der er mehrere Steuer- und Zolländerungen beantragte: eine Erhöhung der Einkommensteuer, einen Zuckersoll und einen Ausfuhrzoll auf Kohle. Er berechnet daraus eine Mehreinnahme von 11 Millionen Pfund Sterling, also eine Herabminderung des Defizits auf etwa 40 Millionen. 60 Millionen sollen in Gestalt von Konsols aufgenommen werden. Er theilt sodann unter ironischem Weisfall der irischen Mitglieder mit, daß nach vorläufigen Berichten des Sir

David Barbour Transvaal erst zwei bis drei Jahre nach Beendigung des Krieges in der Lage sein werde, zu den Kriegskosten beizusteuern; von der Drajekolonie sei überhaupt nichts zu erwarten. Der Transvaalkrieg habe bis jetzt schon 153 Millionen Pfund, (3 Milliarden und 60 Millionen Mark) gekostet. Die Kosten der China-Expedition betragen 5 Millionen Pfund. Nach dem Schatzkanzler sprach der Führer der Liberalen Sir Harcourt und führte aus: Die Rede des Schatzkanzlers zeichne sich durch Offenheit aus. Die Regierung nehme für den Krieg insgesamt 127 Millionen Pfund Sterling auf, oder mehr als vier mal soviel, wie für den Krimkrieg geborgt worden sei. Die Kosten des südafrikanischen Krieges betragen bisher 148 Millionen, und er glaube, daß, bevor er zu Ende sei, die Regierung die ganzen 200 Millionen aufgebraucht haben werde, die in den letzten 50 Jahren erspart worden seien. Milners Reise nach London zeige, daß es in Südafrika immer weiter bergab gehe. Der Krieg habe alle Reformen in England lahm gelegt und England im Auslande verhaßt gemacht. Die Südafrikapolitik der Regierung habe zu der traurigsten Finanzzerklüftung geführt, die jemals von einem englischen Schatzkanzler abgegeben worden sei. Schließlich wurde mit 183 gegen 123 Stimmen der Vorschlag, betreffend Einführung des Zuckersolls und mit 171 gegen 127 Stimmen der Vorschlag, betreffend die Einführung des Kohlenausfuhrzollens angenommen. Dieses Stimmverhältniß wurde mit lauten Weisfallsbezeugungen von Seiten der Opposition begrüßt.

Zu China, Persien, selbst in Amerika hat sich für England der Krieg in Südafrika als ängstlich lästige Fessel erwiesen. Der einzelne Engländer merkt dies jedoch weniger, da der Machtverlust eines Landes sich nicht stets direkt in sichtbare Werthe umsetzen läßt; vielleicht werden jetzt aber auch die eifrigsten Kriegsenthusiasten etwas nachdenklich, wenn sie sehen, welche Lücke der Krieg in den Staatsschatz reißt, welchen großen Theil der Einnahmen er verschlingt und wie keine Hoffnung besteht, die zahlreichen Millionen Pfund in absehbarer Zeit aus Transvaal wieder zurückzuholen.

destens 140 000 Thaler. Es wird sich bei der Subhastation kein Bieter finden, die Güter müssen daher dem Besitzer der zweiten, dritten respektive vierten Hypothek, das heißt: Mir oder, wenn Sie meine Hypothek mir abkaufen, Ihnen für den Preis von 600 000 Thaler zufallen, keineswegs liegt aber bei dem Ankauf einer Hypothek von 900 000 Mark für Sie die geringste Gefahr vor.“

„Weshalb wollen Sie dem aber nicht selbst den Vortheil wahrnehmen, der Ihnen sicher erscheint, wenn Sie die Herrschaft in der Subhastation für 600 000 Thaler erwerben?“

„900 000 Mark baar in einigen Tagen sind mir werthvoller als vielleicht anderhalb Millionen Mark und mehr in einigen Jahren; solange aber würde es wahrscheinlich dauern, ehe es gelingen würde, die Herrschaft mit Vortheil wieder zu verkaufen. Ich brauche gerade jetzt das baare Geld zu einer Theilnahme an der russischen Anleihe.“

Der Freiherr Adalbert hatte schon längst Messer und Gabel bei Seite gelegt; der Vorschlag des Herrn Julius Leopold beschäftigte ihn so sehr, daß er selbst das delikate Frühstück vernachlässigte.

Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und schaute mit starrem Blick vor sich nieder. Leopolds Aerbieten war außerordentlich verlockend. Er hatte schon oft den Wunsch gehegt, das der älteren Brandenbergschen Linie gehörige Stammgut zu besitzen, jetzt bot sich ihm die Gelegenheit, es für einen nicht zu theuren Preis zu erwerben.

Das ihm vorgeschlagene Geschäft war in

Politische Tageschau.

In der 9. Kommission des Reichstages wurde heute die Verathung über § 1 des vom Zentrum beantragten Gesetzes über die Freiheit der Religionsübung (Toleranzantrag) fortgesetzt, welcher lautet: „Nedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebiets volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen. Nach länger Debatte wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt und § 1 nach dem Vorschlage des Zentrums unverändert gegen zwei Namen (Dr. Haffs und Dr. Sieber natlib.) angenommen. Die Verathung wird Dienstag fortgesetzt.“

Die „N. N. Ztg.“ schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkte, daß den beiden letzten Landtagen eine Nebenbahn vor-
lage nicht zugegangen sei. Danach scheint ihr das Gesetz vom 25. Mai 1900 unbekannt geblieben zu sein, durch welches für den Bau von neuen Hauptstisenbahnen 32 813 000 Mark und für den Bau von Nebenstisenbahnen 52 151 000 Mark, zusammen mit den zugehörigen Betriebsmitteln nicht weniger als 91 660 000 Mark der Staatsregierung auf ihren Antrag zur Verfügung gestellt sind.

Wenn hier und da die Meinung entstanden war, der Besuch des italienischen Gesandten in Toulon und die damit zusammenhängenden Feste könnten einen nachtheiligen Einfluß auf die Wiedereröffnung des Dreihundes ausüben, so dürfte der Verlauf der Touloner Festtage die Sinnfälligkeit einer solchen Annahme erwiesen haben. In der italienischen Presse ist man über diesen Verlauf anscheinend nicht gerade entzückt; jedenfalls urtheilt man darüber sehr kühl und nüchtern. Von einer Erweiterung des russisch-französischen Bündnisses durch den Beitritt Italiens ist nirgend die Rede mehr.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ konstatiert, daß die Kreise, mit denen Seine kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz

während seines Wiener Aufenthaltes in Verbindung trat, in der Ansicht übereinstimmen, daß sein erstes offizielles Erscheinen in Auslande von durchaus günstigem Erfolge begleitet war. Mehrere der „Politischen Korrespondenz“ bekannt gewordene Bemerkungen hervorragender Mitglieder des diplomatischen Korps stimmen in der Anerkennung überein, daß Se. kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz durch seine natürliche Freundlichkeit und seine Verkehrsart sehr einnehmend gewirkt habe. Mit nicht minder anerkennt den Worten werde in allen Kreisen seiner geistigen Begabung, seiner Kenntnisse, die er in politischen und militärischen Gesprächen an den Tag legte, und der Sicherheit gedacht, die er bei der Zeremonie, während der er den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bildete, zu bewahren wußte. — Wie Wiener Blätter melden, hat Se. Majestät der deutsche Kaiser an den Kaiser Franz Josef ein Telegramm gesandt, in welchem er den herzlichsten Dank für die überaus liebevolle Aufnahme Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen ausspricht, der ihm hierüber in begeisterten Worten berichtet habe. Der deutsche Kaiser habe auch seine Freude darüber ausgedrückt, daß sein Sohn sich in Wien so außerordentlich wohl gefühlt habe.

In Sofia ist nach einer telegraphischen Meldung von dort das mazedonische Komitee nun doch zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde Professor Michailowitsch gewählt. Da die eigentlichen Führer hinter Schloß und Riegel sitzen, so wird nicht viel bei der Sache herauskommen. Auch die während der Osterfeiertage in Philippopol, Sewilewo, Dubniza und Masgrad abgehaltenen mazedonischen Meetings fanden bei der Bevölkerung keine Theilnahme. Wie man aus Konstantinopel telegraphirt, bestätigt es sich, daß die bulgarische Regierung durch ihren dortigen diplomatischen Agenten Gschow an den russischen Votschafter Sinowjew das Ersuchen gerichtet hat, sich zugunsten der mazedonischen Bulgaren zu verwenden. Der Votschafter unternahm Schritte bei der Pforte behufs Befreiung von unschuldig Verhafteten und wiederholte den bereits einmal ertheilten Rath, den unschuldigen Theil der Bevölkerung zu schonen. Infolge-

er kommt wie gerufen. Aber er darf nicht ahnen, daß ich mit Ihnen in Verbindung stehe, Freund Leopold. Führen Sie den Herrn in den Empfangsalon, Jean. Sie aber, Freund Leopold, müssen hier bleiben und mich erwarten, hoffentlich werde ich Ihnen nach der Unterredung mit dem Wetter Ihrem Vorschlage günstige Mittheilungen machen können.“

Schnellen Schrittes eilte er durch die Reihe der prachtvollen Zimmer nach dem Salon, in dem er diejenige seiner Besuche zu empfangen pflegte, denen er durch die Gewalt seines Reichthums zu imponiren wünschte. Beide Hände dem Wetter zum Willkommengruß entgegenstreckend, eilte Freiherr Adalbert auf Wolfgang zu.

„Wie dankbar bin ich Ihnen, theuerster Wetter, für diesen Besuch!“ sagte er mit einem so herzlichen Tone, wie er ihn irgend anzubieten vermochte. Hätte ich gewußt, daß Sie wieder in Berlin sind, dann wäre ich schon zu Ihnen gekommen. Es war mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen meine innige Theilnahme auszusprechen.“

Wolfgang fühlte sich unangenehm bevöhrt durch diesen übermäßig herzlichen, dem gespannten Verhältniß, in dem er stets zu dem entfernten Wetter gestanden hatte, durchaus nicht entsprechenden Empfang. Nur mit Widerstreben hatte er sich entschlossen, diesen Besuch zu machen, jetzt erschien die Aufgabe noch schwerer als je vorher; aber er mußte sie erfüllen, er mußte freundlich und höflich gegen den Wetter sein.

„Ich verdiene Ihnen Dank nicht, Wetter,“ sagte er, „denn ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich nicht berechtigt gehalten hätte, auf eine so freundliche Theilnahme von

der That ein durchaus sicheres, einen großen Gewinn in Aussicht stellendes, aber doch widerstrebt es ihm. Er war in Geldangelegenheiten garnicht weinlich oder zartfühlend, aber sich zu berechnern auf Kosten des verarmten Veters, diesen durch eine Subhastation aus der alten Stammherrschaft zu verreiben, widerstand ihm doch; er ankerte dies gegen Julius Leopold, der aber zuckte über ein solches Bedenken nur lächelnd die Achseln.

„Ich bewundere zwar Ihr uobles Zartgefühl,“ sagte er spöttisch, „kann es aber nicht recht begreifen. Wird Ihr Herr Wetter, der Erbe der verschuldeten Herrschaft, besser daran sein, wenn ich sie in der Subhastation erstehe? Sie können gegen ihn Milde walten lassen, ich kann es nicht, nachdem er einen Vermittelungsvorschlag schroff zurückgewiesen hat, den ich ihm durch den Justizrath Frühberg habe machen lassen. Ich bin gezwungen, ihn durch die Drohung, daß ich den widerrechtlichen Verkauf des Waldes durch seinen Vater zur Anzeige bringe, zu nöthigen, daß er aus seinem Privatvermögen mich für meinen Verlust entschädige, wenn er nicht das Andenken seines Vaters mit Schmach bedecken will. Sie können über diesen Waldverkauf fortsehen. Sie erweisen also dem jungen Mann eine Wohlthat, wenn Sie Ihr Bedenken schwinden lassen.“

Er unterbrach sich, ein Diener trat in das Zimmer und überreichte dem Freiherrn eine Visitenkarte.

Freiherr Adalbert las: „Wolfgang, Freiherr Brandt von Brandenburg.“

Wie elektrisirt sprang er von seinem Sessel auf. „Der Wolf in der Fabel!“ rief er erregt. „Der Wetter Wolfgang selbst;

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 19. April, 1 Uhr.

Die Verabredung des Urheberrechts wird fortgesetzt.

§ 24 schreibt grundsätzlich vor, daß die Verwirklichung eines fremden Werkes nur zulässig sein soll, wenn an den wiedergegebenen Teilen keine Änderung vorgenommen wird.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Ferientermin - Schulanfang machen sich im Berliner Straßenbild sehr bemerkbar. Auf den Bahnhöfen herrscht in den letzten Tagen reges Leben, ein Wiederkehren und Abreisen von jungen, frischen Menschenkindern in Begleitung von Müttern oder fröhlichen Genossen.

milte Wagner behufs Herbeiführung einer verlängerten Schutzfrist anzugeißelt oder verjocht worden sei. Abg. Müller-Meinungen (freis. Vp.) und Dr. Arendt (freis.) treten entschieden für Abg. Spahn (Ztr.) gegen die verlängerte Schutzfrist ein.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Abg. Richter beantragt, dies zu streichen, es also bei der dreißigjährigen Schutzfrist zu belassen. Er beruft sich auf einen Aufsatz Spahns in der „D. Jurist. Ztg.“, der diese Verlängerung der Schutzfrist als einen ungeheuren Rückschritt für unsere Volkshochbildung ansieht.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 17. April. (Unfall. Verurteilung.) Herr Glasermeister Leuz kürzte mitten in der Stadt so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Bruch des rechten Beines am Fußgelenk davontrug.

Danzig, 18. April. (Verchiedenes.) Ein Besuch der Abode von Neufahrwasser durch die Schulschiffe ist in der ersten Sommerhälfte in Aussicht genommen; darunter wird sich die „Charlotte“ mit dem Prinzen Waldert befinden.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

Wiesbaden, 17. April. (Unfall.) Der 17-jährige Hermann Wludba aus Wiesbaden, der in der Schneidemühle in der Groudwasser Forst arbeitete, war Montag kurz vor Feierabend damit beschäftigt, gefällte Bäume zur Schneidemühle zu fahren.

ginn der Frühlingsaatbestellung noch immer sehr, sodaß die Arbeiten bisher auf leichtere Böden beschränkt bleiben mußten, auf denen mit der Saat begonnen worden ist.

Posen, 17. April. (Selbstmord.) Heute Mittag kurz vor 12 Uhr erschoss sich im Glacis zwischen dem neuen katholischen Kirchhof und dem Kernwerk, auf einem Einpänner sitzend, der Agent für landwirtschaftliche Maschinen Kazvorrek aus Jersitz mittels eines Revolvers.

Wien, 16. April. (Ermittelte Leiche.) Der in der k. k. Hofkammer erhängte aufgefundene Mann ist der Schuhmacherehrer Michael Wafowicz aus Put.

Wien, 16. April. (Geschenk der Kaiserin.) Die 71-jährige Hebamme Dahlmann in Zamen erhielt dieser Tage von der Kaiserin eine kostbare goldene Brosche geschenkt als Anerkennung 40jähriger treuer Dienstzeit.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. April 1772, vor 129 Jahren, wurde zu Rudolstadt i. Th. der Buchhändler Friedrich Christoph Berthes geboren.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

städtischen Fernsprechnetz einzuführen und die zahllosen Drähte über den Straßen zu entfernen. Die Reichs-Telegraphenverwaltung will dann die Kabel zu den einzelnen Grundstücken führen, ob diese bereits Anschlüsse haben oder nicht, um so das Auswühlen der Straßen für spätere Zeit zu vermeiden.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Am 22. April 1816, vor 85 Jahren, wurde der französische General Bourbaki in Ban geboren, er trat als Leutnant in ein Infanterieregiment, diente dem Generalgouverneur in Algier und zeichnete sich im Krimkrieg aus.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

5 12 1/2 Proz. ermäßigt.

5 Pfd. junge Schnittbohnen	Mf. 0,36
5 " " Schnittbohnen	" 0,80
5 " " Bohnen	" 0,88
5 " " Bohnen	" 0,85
2 " " Bohnen	" 0,50
2 " " Bohnen	" 1,00
2 " " Bohnen	" 0,70
2 " " Erbsen mit Carotten	" 0,95
2 " Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse)	" 0,80
5 " Kohlrabi in Scheiben	" 0,36
5 " Kohlrabi dto.	" 0,85
2 " Kohlrabi ganze Frucht	" 0,50

Erbsen.

2 " junge Erbsen billigste	" 0,45
2 " " Erbsen II	" 0,55
2 " " Erbsen mittel	" 0,60
4 " " Erbsen	" 1,00
2 " " Erbsen klein	" 0,80
2 " " Kaiser-Erbsen	" 1,25

Spargel.

2 " Stangen-Spargel	" 1,10
2 " " Spargel mittel	" 1,50
2 " " Spargel	" 1,50
2 " extra stark	" 1,80
2 " Spargel Riesen	" 2,25
2 " Schnittspargel m. Köpfen I	" 1,10
2 " Schnittspargel mit II	" 0,95
2 " Schnittspargel ohne	" 0,80
sämtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen.	

2 Pfd. Pfefferlinge	Mf. 0,80
2 " Blumenkohl	" 0,80
2 " feine Champignons	" 1,40
1 " " Champignons	" 0,80
1/2 " " Champignons	" 0,50

Konkurrenzlose

Metzer Kompot-Früchte

in jeder. See.

2 Pfd. Aprikosen	Mf. 1,40
2 " Mirabellen	" 1,10
4 " Mirabellen	" 1,90
4 " Reineclauden	" 1,20
4 " Waldclauden	" 2,25
2 " Erdbeeren	" 1,50
2 " Melange	" 1,50
2 " weiße Birnen	" 1,20
4 " Birnen	" 2,20
2 " rote Birnen	" 1,30
2 " Pfirsiche	" 1,70
2 " Pfirsiche mit Stein	" 1,05
4 " Pfirsiche	" 1,90
2 " Pfirsiche ohne Stein	" 1,40
2 " Pfirsiche	" 0,90
4 " Pfirsiche	" 1,50
2 " Tomaten	" 1,00

Ausgewogen in Weineßig.

1 Pfd. Birnen	Mf. 0,60
1 " Pfirsiche	" 0,50

Metzer Marmeladen.

1 Pfd. Erdbeeren	Mf. 0,60
1 " Gemischte	" 0,30
1 " Zwetschen	" 0,35
1 " Pfirsiche	" 0,50
1 " Mirabellen	" 0,40
1 " Himbeeren	" 0,45
1 " Drangen	" 0,70

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.

Rosen, Ephen, Buxbaum,
großfrüchtige Beerensträucher,
5jährige verschulte Lannen,
extra starke

Nelkenstauden,
Bergklee, Stiefmütterchen,
Edelweiß, Schneeglöckchen,
Maiblumenpflanzkeime,
Beilchenbüsche,
großfrüchtige Erdbeerpflanzen,
div. winterharte Stauden,
Grassamen.
(Thiergartenmischung) empfiehlt

A. Brischke,
Botanischer Garten,
Telephon Nr. 264.

Bersekungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Parkstraße 4, bisher von Herrn Major
v. Koschombahr bewohnt, von so
gleich zu vermieten.
Fran Zeldor, Thafstraße 25.

Gebrüder Tews

Tapeziere und Dekorateur
empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divan-
decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämtliche
Polsterwaaren
werden
in eigener
Werkstatt
unter persön-
licher
Mitwirkung
tadellos
unter jeder
Garantie
ausgeführt.

Rosen
nieder, veredelte, selbstgezogene, mit
pracht. Wurzeln versehene Waare, in
d. besten Remont. u. Theesorten u.
unserer Wahl, I. Qual., extra stark,
p. St. 50 Pf., p. Dhd. 4,80 Mf., II.
Qual., geringere, p. St. 40 Pf., p. Dhd.
3,60 Mf.
Kletterrosen in extra starker Waare,
als: Crimson Rambler, beste in großen,
buntrothen, gefüllten Dolben blüh.,
stark wachsende Sorte, p. St. 75 Pf.,
p. Dhd. 7,20 Mf.
Extra starke Weissenbüsche, p.
St. 10 Pf., p. Dhd. 1 Mark empfiehlt
die Rosen-Schule von
Hüttner & Schrader, Thorn.
2861. Rimm. zu verm. Bäderstr. 12, pt.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Das H. Salomon'sche Lager, bestehend aus
Kurz-, Weiss- und Woll-Waaren
wird, um es so schnell als möglich zu räumen, zu spottbilligen Preisen aus-
verkauft.
Garnirte Kinder- und Damen-Hüte für jeden Preis.
Verkaufsstunden:
vormittags 8-1 Uhr, nachmittags 2-9 Uhr.

**Die Chemische Waschanstalt,
Kunst- und Seidenfärberei**
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstrasse Nr. 22,
empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten
von
Herren- und Damen-Kleidungsstücken, Teppichen,
Vorhängen, Möbelstoffen, seidnen Bändern, Schirmen,
Tüchern, Stidereien, Federn und Handschuhen,
Gardinen und Spitzen aller Art
werden auf's schonendste und beste gewaschen und appetit. Verschlossene,
unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben
wieder wie neu aufgefärbt.

Das Uniform- und Civil-Garderoben-Geschäft
Schuhmacherstr. **W. & F. Reimann,** Schuhmacherstr. 22
liefert
sämtliche Uniformen für Militärs, Staats- und
Civil-Beamte
unter Garantie vorchriftsmäßiger Ausführung.
Als unvorschriftsmäßiges Kleidungsstück empfehle die Hosen im Schnitt der
sogen. **Breeches.**
Elegante Civil-Bekleidung
aus deutschen und englischen Stoffen. Solide Preise.
Geschäftsprinzip: Saubere Arbeit. Tadellosere Sit. Solide Preise.
Ziel 6 Monate, bei Theilzahlung 12 Monate, per Kasse innerhalb
30 Tagen 5 % Skonto.

Etwas für Kenner.
Cognac, Rum, Brantweine und sämtliche Liqueure
von köstlichem Aroma und herrlichem Geschmack
von Jedermann höchst einfach und leicht selbst zu bereiten.
Combinirte Original-Reichel-Essenzen
Durch Destillation und Extraction auf warmem Wege gewonnen, rein und natürlich,
absolut nicht trübend und vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung
von über 100 Sorten wie: Ingwer, Boonkamp, Stonsdorfer, Rosen,
Vanille, Cacao, Benedictiner, Chartreuse, Peppermint, Curacao,
Halb und Halb, Cherry-Brandy etc. etc. welche den besten Jährzeiten völlig
gleich kommen und von theuersten ausländischen Marken nicht zu unterscheiden sind.
* **Recept** *
nach der Methode der Charonts.
1 Originalflasche
Reichels Echte Cognac-Essenz
eine Champ. (Fleurs de Cognac)
für 75 Pfg., 1 Liter Weingeist
für 1,40 u. 1 1/2 Liter Wasser ver-
mischt giebt 2 1/2 Liter Cognac.
Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift
giebt bis 2 1/2 Liter Liqueur u. kostet je nach Sorte
Bei 6 Flaschen die 7te gratis!
Versand nach auswärts gegen Voreinzahlung oder Nachnahme.
Man verlange kostenfrei: „Die Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation“.
Täglich bezogenste Anerkennungen. * Glanzvolle Gutachten von Kennern.
Einzig echt und garantiert nur mit
dem Namenszuge des **alleinigen Erfinders**
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4
Grösste Fabrik Deutschlands
für Combinirte Original-Brantwein- und Liqueur-Essenzen
mit Dampftrieb.
In Thorn echt zu haben bei **Hugo Glaass; Anton**
Koczura, Elisabethstr. 12; Franz Koczura; Paul Weber,
Breitestr. 26.
Warnung vor Fälschung und Nachahmungen.

Laden
mit auch ohne Wohnung sofort oder
vom 1. April z. verm. Zu erfragen
Marienstr. 7, I.

Eckladen,
zu jedem Geschäft geeignet, ist von
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

Meine sehr großen
Möbelvorräthe
bringe ich hiermit zum bevorstehenden Umzug in empfehlende
Erinnerung.
Die Preise habe ich auf das alleränkerste herabgesetzt.
Kein Kaufzwang.
Nach außerhalb franko Bahnstation.
Hochachtungsvoll
P. Trautmann,
Gerechestr. 11-13.

Billigste Bezugsquelle
von **Särgen** jeder Gattung,
sowie Sargausstattungen und Leichenwäse.
Schillerstraße 6. F. Przybill, Schillerstraße 6.

Pneumatic Harburg-Wien.
Anerkannt erstklassiges Fabrikat, in allen
Fahrradhandlungen erhältlich.
Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, Harburg a. E.
3500 Arbeiter.

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Gustav Hoyer'schen** Konkursmasse gehörige **Waaren-**
lager, Breitestr. Nr. 6, bestehend aus
Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaaren.
Haus- und Küchengeräthen, Kinderwagen, Lampen
und Kronen in reicher Auswahl,
wird zu billigen Preisen ausverkauft.
Thorn, im April 1901.
Max Pünchera,
Verwalter.

Dachpfannen,
Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblend-
und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco
jeder Weichselabfertigung und frei Waggon Thorn
Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Leibnizstr. 38.
2 möbl. Zimm. ev. Vorschlagel Möbl. Zimm., Kabinett u. Vorschlagel
zu vermieten. Gerberstr. 18, I. Möbl. Zimm., Kabinett u. Vorschlagel
Breitestr. 8.

Zu vermieten
Albrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube
und Zubehör 3. Etage.
Albrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und
Zubehör 2. Etage.
Wilhelmstraße 7:
Wohnung 6 Zimmer, Badestube
und Zubehör mit Zentralheizung
im Hochparterre.
Näheres durch die Portiers.
Gustav Feblauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.
Lager-Keller,
geräumig, zu verm. Strobandstr. 4.
Zu erfragen bei **Albert Schult.**
Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 14, II.
Möbl. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 14, pt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die **Pferdemusterung** sowie die **Musterung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge** (sämtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Kollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am **Dienstag den 28. Mai,** vorm. 8 Uhr,

auf dem **Leibniz-Thor-Platz** (Grenz-Platz vor dem Leibniz-Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdeaushebungsplatz selbst zu stellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Führerbesitzern direkt bekannt gegeben werden.

Um Zweifel zu vermeiden, sind sämtliche Fahrzeuge zu stellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
- b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
- c. der Hengste,
- d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
- e. der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestützbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. derjenigen Mutterstuten in den Rheinprovinzen Ost-Preußen, West-Preußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestützbuch für edles Halbblut eingetragen und lt. Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
- g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- h. der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als **kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind,
- i. der Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist beauftragt, unter besonderen Umständen Vereinerung von der Vorführung entretten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzuführen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziff. d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- 1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
- 2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Verze und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde,
- 3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 3 Pferde ist mindestens 1 Führer zu bestellen.

Die Pferde sind 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn den 3. April 1901.
Der Magistrat.

Verdingungsanzeige.

Erweiterungsbau der katholischen Kirche zu Briesen.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Mauer-, Asphalt- und Zimmer- (Abstreifungs-) Arbeiten zu den baulichen Veränderungen an den Wänden der alten Kirche, und die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten einm. Lieferung des Mauerlandes, sowie die Ausführung der Asphalt- und Steinmearbeiten einschl. Material für die neuen An- bzw. Erweiterungsbauten, mit einem veranschlagten Kostenbetrage von rund 13100 Mk. sollen unter Hinweis auf die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen an Staatsbauten im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden.

Bersiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Donnerstag den 2. Mai d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten zu Thorn 3, Parkstraße 14, post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und Bedingungen können im vorbenannten Geschäftszimmer in Thorn, wie auch beim Techniker Klein in Briesen, Schönfelderstraße 173 eingesehen, auch die Bedingungen und die Verdingungsanschläge, welche als Angebotsformulare zu benutzen sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 5 Mk. in baar von beiden Stellen bezogen werden.

Zuschlagsfrist 30 Tage.
Thorn den 15. April 1901.

Der königliche Kreisbauinspektor.

Morin.



Großes Lager von Möbeln in jeder Gattung der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
- Preisaufstellungen bereitwilligst. -
P. Trautmann-Thorn.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI.
Größte Auswahl aller Arten.
Handschuhe
F. MENZEL, Thorn, Breiterstraße 40.
Hosenträger
Cravatten

Kaufmannische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Donnerstag den 11. April 1901 wieder begonnen hat, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gesellen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken, bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unmissverständlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachscheidung von Verurteilungen und die nachträgliche Entschuldigungsverurteilung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Verfassungen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig, im Zimmer Nr. 7, I. Gemeindegebäude (Bäckerstr. 49) am Montag, Mittwoch oder Donnerstag von 3-4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Thorn den 13. April 1901.
Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark

100,000
Hauptgewinne 10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

In Thorn zu haben in den Bismarckhandlungen von Gust. Adolf Schleh und Joh. Skrzypnik.

Grabgitter.
Alle Muster.
A. Wittmann, Seiffengeheißstr. 7/9.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mühlen-Fabrik von

G. Kling, Thorn, Breiterstr. 7.
Ecke Mauerstraße.

empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühlen in sanderer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Esstetten.

OSWALD GEHRKE'S
Baus-Karamellen
bei Husten u. Heiserkeit.

sind ein wirklich bewährtes Mittel.
zu beziehen von der Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 und durch Plakate kenntl. Niederlagen.

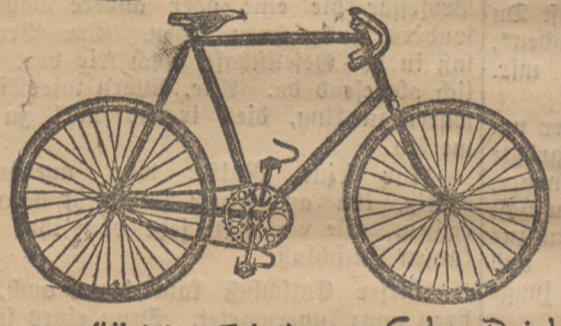
Feine Malerarbeiten und sämtliche Facadenanstriche

mittels eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zieliński, Malermeister, Thornstr. 12.

Ein Laden u. Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 4.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co.
Briesen Wpr.

Brennabor
das Ideal aller Radler!



Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (39071 Stück im letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist wie die Marke „Brennabor“.

Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a/N.
Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn,
Brombergerstrasse 84.

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
In Thorn zu haben in den Bismarckhandlungen von Gust. Adolf Schleh und Joh. Skrzypnik.

Franz Zähror
Eisenhandlung
THORN.

Aachener-Badeöfen
O.R.P. über 50000 im Gebrauch O.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J.G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Import Cognac
Rum, Arac.
Likör- u. Essenzen
FABRIK.
Spiritus-Handel
Hugo Hesse & Co.
Thorn
Unterm Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG.
Sprit-Fabrik
Inhaber Hugo Hesse.